



















# Unterhaltungsblatt

Ar. 14

Sonnabend, den 7. April 1934

Ar. 14

## Die Heimat über alles

Schwärz mir von fernem Wunden nicht  
 Und fremder Länder Reue nicht  
 Und rühmt nie nicht das andre Volk  
 Und seines Himmels Spenden!

Ein jeder Grund spricht einen Wert  
 Und lockt mit sonderem Wesen.  
 Sein jeder hat auch eigener Ziel  
 Und löst sich ausserlein.

Nach Härt der Heimat Wurzeln,  
 Götzt Kraft aus Heimatgrunde.  
 Und nichts kommt mir der Heimat gleich  
 Und weitem Eckenrunde!

Müller - Riedersdorf.

## Der Besuch

Eben hat es geschickt. „Lore, geh doch einmal nachsehen!“ ruft Mutter aus der Küche. Nach einem Weile erscheint Lore: „Mutter, ein Fräulein Martin ist da.“ Mutter aber hört nur mit halbem Ohr zu, so eilig ist sie in ihre Arbeit vertieft.

„Ein Fräulein Martin? Aber ich kenne doch kein Fräulein Martin! Was will sie denn?“

„Das hat sie nicht gesagt, Mutter“, meint Kleiner, „sie sagt nur, du hättest sie eingeladen!“

„Seht sich Mutter das Sanduhr, mit dem sie abgetrocknet hat, hinten.“ „Eingeladene? Ich soll sie eingeladen haben? So, wie ich sie denn aus Lore?“

„Einen Augenblick besinn ich das kleine Mädchen.“ „Weißt du, Mutter, das kann man nicht so beschreiben. Sie sieht so aus, wie die meisten aussehen. Sie ist klein und dünn und trägt ein graues Kleid.“

„Das letztere ist ausgedehnt. Mit einem Male erinnert sich Mutter. Klein, dünn und ein graues Kleid! Da kann mir wohl das hübsche Fräulein sein, das sie älteres im Stadtpark getroffen hat. Denn geht es so, wie es meistens geht: erst grüßt man sich nur, sieht nicht einmal auf der gleichen Bank und kommt dabei ins Gespräch. Was den folgenden Besichtigung erweist jeder eine Bekanntschaft.“



Die historische Mühle in Potsdam.

## Gedanken

von Paul Enst.

Was in der Kunst Form geworden ist, das hat ewige Dauer, mag auch Inhalt und selbst Gehalt den Menschen nichts mehr bedeuten.

Die künstlerischen Formen sind nicht Geschöpfe des Zufalls, sie sind erzeugt durch die ewig gleichen festlichen Ansprüche der Menschheit.

Man muß sich bewußt machen, daß das große Kunstwerk auf sich durchaus gegen die Infinitas der Menschen geht.

Es gibt keinen absoluten Maßstab des Könnens in der Kunst, sondern jedes Kunstwerk hat seinen eigenen Maßstab.

Jede Kunst hat ihre Gesetze, und nur durch ihre Befolgung — oder vielmehr dadurch, daß sie im Insten des Künstlers leben — wird aus einer Erzählung ein Kunstwerk.

Das ist die letzte Wahrheit der Dichtung: daß sie den Menschen ihr Weltbild gibt. Das Weltbild ist durch Sittlichkeit und Religion bestimmt.

## Von wahrer Freundschaft

Ich lese gerade: Fürchtet nicht eure Feinde, fürchtet allein eure Freunde.

Wer einen Feind hat, man schon auf der Spur, ein Freund dagegen hat Geheiß, unter Zaun und Wägen, einen Worte und Gedanken zu kontrollieren, fürchtet allein eure Feinde!

Man muß, das wissen wir wohl, die meisten Freunde seine Freunde. Wir dürfen schon sehr leicht glücklich sein, wenn wir einen Freund haben. Einen Freund, den wir nicht zu jüchtern brauchen, dem wir im Gegenfall alles anvertrauen können und der uns trennen bleibt, was auch kommen mag.

Über wozu erkennt man den wahren Freund? Im Blick ist das sehr schwierig festzustellen, oft ist unmöglich. Denn er leidet immer unter. Denn der aufrichtigen Freund erblickt man eigentlich nur im Unglück. Dann kommt er auf uns zu mit offenen Armen.

„Doch ich daran aber auch nicht gleich gedacht haben!“ Nun trotzdem sich Mutter schnell die Hände ab, „Seht fällt es mir aus: natürlich, ich habe ihr doch gesagt, sie soll mich gelegentlich einmal besuchen!“

„Und warum hat sie keine, grüne Fräulein in der guten Stube und wartet. O, sie ist das Warten ja schon so gewöhnt! Eigentlich hat sie ihr ganzes Leben lang gewartet. Aber warum, weiß sie heute schon längst nicht mehr.“

„Im liebsten hätte sie sich nun wieder still aus dem Stube gemacht. Aber die Frau Herr hatte sie doch so freundlich eingeladen.“

„Alo, nicht wohl, liebes Fräulein. Sie kommen einmal bei mir vorbei! Vormittags treffen Sie mich fast immer dabei. Ich werde mich sehr freuen!“ So hatte sie gesagt.

„Ob sie sich auch wirklich freuen wird? Ach, wenn man nur nicht so einsam wäre! So allein in der Welt! Da Hammer ist so ein verlässliches Weibsgelind eben an ihre freundliche Wort, das ihm einer sagt.“

„In diesem Augenblick nicht, noch erhitet von der Müdigkeit, Frau Herr ist im Zimmer. Ihre Begrüßung fällt ein wenig gestreut aus. So, als ob es ein etwas anders läge. Es ist heute morgen noch nie wieder zu erleben.“

„Alo, Sie sind es, Fräulein Martin! Das ist aber nett von Ihnen!“ Dann sieht man sich gegenüber und redet über irgendwas. Gleichgültig. Man redet, sie eigentlich nicht zu reden. Das hübsche, kleine Fräulein sieht wie auf wählenden Rollen. Wenn sie doch nur nicht herumkommen könnte! Denn sie hätte nicht, daß sie ungeliebt werden. Darum will sie auch diesen Besuch nicht erleben.“

„Wozu“, meint sie, und ein kleines Rot steigt in ihre Wangen, „habe ich noch in der Stadt zu tun, und wenn sie eine kleine Feilung hat.“

„Denn wenn sie etwas hat und zwar in Übermaß, dann ist es gerade Zeit! Die andere aber atmet erleichtert auf.“ Das ist ihr mit aber lieb, Fräulein Martin! Dann rückt ein etwas anders.“

„Nun sieht das kleine Fräulein wieder auf der Straße. Es scheint noch ein wenig kleiner, grauer und verlässlicher als sonst zu sein. Warum hat sie nur nicht einmal die Damen nach Wozu. Kommen Sie doch einmal bei mir vorbei!“ Sie gleich ernst genommen. Das sagen sie doch nur so, die glücklichen Frauen, die ein Heim und ein freundliches Familienleben haben! Man kann doch wissen, daß sie sich nicht nichts dabei denken! Jedenfalls können sie sich nicht vorstellen, was so eine Einladung im Leben eines einfachen Menschen bedeutet.“

„Das alle Fräulein weiß. Dann fällt ihr wieder der glatte Lockenfopf des hübschen, kleinen Mädchens ein, das ihr die Zeit geöffnet hat. Wie schön muß es doch sein, hat ein junges, leuchtendes Gesicht, ein so einen zu können. Man geht das alle Fräulein beim: da gibt es kein helles, frohes Kinderlachen.“

„Die eifrige Hausfrau in der Küche oder bei den Besuch schon nicht wieder vergessen. Da erubiert sich Lore. „Sag, Mutter, wer war denn das nette, alte Fräulein, das eben bei dir war?“

„Alo“, meint Mutter, „nur so eine hübsche Bekanntschaft! Aber, wenn man sie wieder einmal kommen sollte, so laß, ich sie nicht zu Hause! Man wird ja doch nur in seiner Arbeit gefascht!“

„Aber sie kann besichtigt sein: das alle Fräulein wird sie so nicht wieder hören. Ihr erster Besuch wird auch ihr letzter sein.“

Großes in seinen Gut. „Rehmen Sie, armer Mann!“ erwidert es aus den Tiefen ihrer Brust. Der blinde Bettler schließt die Hände zusammen: „Danke, Herr General.“

Sie hat Adele mit dem Dramaturgen eines Berliner Theaters einen heftigen Streit, einen Streit um irgendeine Bagatelle. Noch am nächsten Tag war sie empört und erklärte in ihrer Gestränktheit: „Ach wäre mein Schwelmer erzählt, wie Sie sich gefehrt bekommen haben! Und wüßten Sie, was sie gesagt hat? — „Adele“, hat sie gesagt, „mensch das noch einmal vor, nehme ich dich fort vom Theater!“

Es war während einer Filmvorführung. Adele Sandrock hatte gerade eine Bank, und sie lag in der Sonne von Zabelberg, um sich ein paar Minuten lang auszurufen. Da schloß sich ein Motorreporter in ihre Nähe und knippte das Bild, als sie gerade ein Glas Wasser trank. „Danke schön!“ sagte er, als die Aufnahme geklickt war, und wollte von dannen gehen. Da hält ihn die Stimme der Sandrock zurück: „Wanger Mann, ich habe Sie gleich bemerkt. Ihre Aufnahme hätte ich abhaken gemacht. Denn wenn Sie sich, eine alte Dame pouffiert man nicht.“

Wenn Adele aus einem Theater nach Hause geht, so gibt sie dem Zaphireur stets die genauesten Weisungen über den kürzesten Weg zu ihrer Wohnung. Sie weiß alles über den Stadtplan, und sie hat schon manchen nächtlichen Streit mit unglücklichen Chauffeurs ausgetragen.

„Wanger Mann, ich habe Sie gleich bemerkt. Ihre Aufnahme hätte ich abhaken gemacht. Denn wenn Sie sich, eine alte Dame pouffiert man nicht.“

Wenn Adele aus einem Theater nach Hause geht, so gibt sie dem Zaphireur stets die genauesten Weisungen über den kürzesten Weg zu ihrer Wohnung. Sie weiß alles über den Stadtplan, und sie hat schon manchen nächtlichen Streit mit unglücklichen Chauffeurs ausgetragen.

## In eine Sängerin.

Die du stets bei offenen Fenstern  
 Kostest deinen Liebertempel,  
 Rimm ein Stroh und an der süßen  
 Nachtigall dir ein Gempe!

Zieh der Freigist ist musikalisch,  
 Trifft er in einem Stumpfe,  
 Doch er schweiget ungeschicklich,  
 Nachtigall dich dem Stumpfe!

Nur verbergen singt die holde  
 Nachtigal in dunklen Zweigen  
 Und, wenn Menschen in der Nähe,  
 Steht sie vor es, still zu schweigen.

## Die Qual der Wahl!

Eine Anekdote.

Charles Dickens erzählt einmal im Freundestriebe folgende anekdotische Geschichte:

„In Bord eines Schiffes, das aus Amerika nach England zurückkehrte, befand sich eine besonders schöne junge Dame. Nicht weniger als fünf junge Herren — ebenfalls Passagiere des Schiffes — verlebten sich in die hübsche Dame und machten ihr mit ihren Anträgen die Wahl schwer. Die junge Dame wußte nicht, wenn von den fünf ihr die Wahl sollte zu machen solle und wählte sich in ihrer Not an den Kapitän, dessen Rat sie erbat. Das war ein wichtiger Herr, ein Mann mit originellen Einfällen.“

„Springen Sie über Bord, mein Fräulein, und bestrafen Sie den, der Ihnen nachspringt!“, sagte er.

## Ratschläge für den Haushalt

Nicht über Nacht!

Stühende Blumen und schließende Tapetmängel sollen über Nacht nicht im Schlafzimmer stehen bleiben, da sie häufig Kopfschmerzen verursachen. — Auch Zimmer, die bereits wärmen und keinen Duft mehr haben, sind zu entfernen, da sie oft Bakterienträger sind. — Spielzeuge werden über Nacht aus Küche und Wohnräumen entfernt, und gelangen zugegeben in die Form zu verbergen — Zeller und Bettfedern, die man am Abend bestimmte Vorratskammer. Somit sind die Vorarbeiten für Mühe und Ungeheuer. — Schüssel werden über Nacht aus Tischen entfernt. Daß man sie in die Küche und Angusschalen legen, so tragen sie dazu bei, das Futter (Schabart) zu machen, dem Kleidungsstück die Form zu verbergen — Zeller und Bettfedern, die man am Abend bestimmte Vorratskammer. Somit sind die Vorarbeiten für Mühe und Ungeheuer. — Schüssel werden über Nacht aus Tischen entfernt. Daß man sie in die Küche und Angusschalen legen, so tragen sie dazu bei, das Futter (Schabart) zu machen, dem Kleidungsstück die Form zu verbergen.

## Erprobtes für den Alltag.

Erfahre man einige Zeit reichlich erhalten, wenn man sie mit Wasser übergießt. Wird die Farbe gebraucht, gießt man das Wasser ab.

Verstreckte Apfelsinen und Kastanienhellen sind ein ausgezeichnetes Mittel, um Feuer anzubrennen. Sie brennen so gut wie Hopfenhane.

Aufpassen Gefäßen kann man längere Zeit hindurch den Klang erhalten, wenn man sie mit einer selbst zusammengestellten Lösung aus Essig, saurer Milch, Hagebuche und keinem Scherwurz pulst. Sie mühen dann, wenn sie heiß nachgießen und in einem weichen Kappen nachgetrocknet und blank gerieben werden.

Der Schönen leuchtete diese Idee ein. Sie war eine Schwärmerin, das Wetter lagte sonnig, das Meer lag ruhig, unauffällig bemernte der Kapitän ein Boot für alle Fälle — kurz und gut, die hübsche junge Dame sprang in Begleitung ihrer fünf Liebhaber kopfüber ins Wasser.

Sofort sprangen ihr vier nach. Als dann die vier Ritter und die hübsche junge Dame in Sicherheit wieder an Bord gebracht worden waren, da sagte sie — voller Verzweiflung zum Kapitän: „Was soll ich nun mit den vier Herren anfangen — sie sind so naß.“

„Rehmen Sie doch den Trodnen“, meinte der Kapitän lachend.

Und die junge Dame tat es und bestrafte den Trodnen.

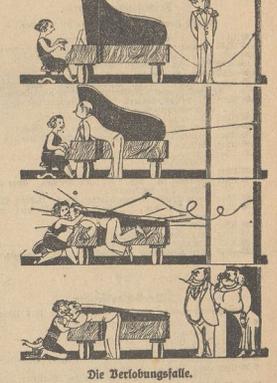
## Vom Mittelpunkt der Welt und anderen Dingen.

Nach einer alten niederdeutschen Hochzeitsfeier sind die riefen Eichen auf dem Reubrandenburger Wall paarweise von Hochzeitspaaren gepflanzt worden.

Auf dem Scheibenberg in Ergebeige, der zum Kaiserstuhlgehört erklärt worden ist, findet man die schönsten Formen felsenförmig gewachsenen Rasteln. Die Dargestellten stellen die Gauden nehmender in Rierfeldern.

Ein prächtiges Glasgemälde im Bremer Dam schließt, was im 14. Jahrhundert der Biergegenwart, um das Gesebeuberg für die Fortsetzung des Dombaus anzufruchen, auf dem Marktplay in eine Forme fand und die zum Turnier verarmten Gedeulte um Spenden hat. Die originale Anordnung hat den Erfolg, daß sich die Sonne mit Gold und Silber bis zum Munde füllte.

Von dem Südtischen Bala in Nordwesten des Reglandes behauptet der Volkswitz, daß es der Mittelpunkt der Welt ist und die Erdachse unter dem Bildard im Ratseller liegt.



Die Verlobungsdressen.

Wenn Lederhose oder Stiefel durch Einwirkung von Feuchtigkeit hart geworden sind, reibt man sie wiederholt mit Rismehl ein, oder man reibt sie zunächst einige Stunden in lauwarmem Wasser an, läßt sie halb trocken und reibt sie mit warmem Rismehl ein. Auch das Einreiben mit Petroleum ist empfehlenswert. Sandolin und gelbe Leinwandseife, mit einem Lappen aufgetragen, machen gleichfalls hartes Leder weich und geschmeidig.

Rann ein Gegenstand aus Glas einem aus den Händen fällt und laufend splitter den Fußboden bedeckt, nimmt man sie leicht und schnell mit einem feuchten Tuch auf.

Rann Schußfäden sich nur ferner hinein und herausziehen lassen, bespricht man sie auf den Kautfeilen mit Seife, oder reibt mit Öl, weiß darüber das Holz aufquellen und der Schaden nur geduldet wird.

## Winke für die Küche.

„Aus miktromen Ruchen, d. h. folschem Ruchen, der „Hengelschleim“ ist, lassen sich verschiedene Weisheiten herstellen. Die Hausfrau braucht über einen solchen Ruchen nicht aus der Ruhe zu geraten. Man kann einen Ruching aus solchen Ruchen herstellen, der auf den Tisch gebracht, gar nicht als miktromen Ruchen wiedererkannt wird. Man schneidet den Ruchen in Stücke, die man in Milch einweicht. Einmal ein Viertel Liter Milch wird mit einem Viertel Butter zum Kochen gebracht. Man gibt dann 1/4 Ruch. Wehl und den eingeweichten Ruchen dazu und rührt alles über einem gelinden Feuer so lange, bis sich der Teig vom Reibbrett löst. Man läßt ihn dann erkalten, läßt Zucker, Nüssen oder Korinthen und etwas geschlitzte Schnittsade und zwei Eigelb dazu und durchsiebt ihn mit dem geschlagenen Eiere der zwei Eigelb. Die Masse geht in eine ausgebreitete Ruchingsform gelegt und 1 1/2 Stunden im Wasserbad gekocht. Mit Frucht- oder Vanilleölse wird er dann gerichtet.“

Wenn man rotes Kartofofen braten will, die sogenannten „Bomes“ kochen, muß man sie nach dem Schalen ein wenig überbraten und dann erst in kochendes Fett zum Braten legen. Wenn sie nicht gelb angebräunt sind, muß man sie aus dem Fett herausnehmen, da sie sonst gäbe werden.







# Die 58. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

In der Donnerstag-Vormittags-Sitzung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie hielt Herr Prof. Wülfel, München, das Hauptreferat über die Behandlung der akuten Infektion und ihre Folgen. Er wies darauf hin, daß wir nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die Erkrankungen der akuten Infektion in zwei Gruppen in solche akute und chronische, die in Form von Infektion zu sein. Die Behandlung der akuten Infektion ist zweifach: 1. Die Behandlung der örtlichen Erscheinungen, 2. Die Hebung der allgemeinen Abwehrkräfte des Körpers.

Um den Körper in seiner Abwehr zu unterstützen, hat der Arzt vier Möglichkeiten, die er nicht einseitig, sondern nebeneinander anwenden muß: 1. Hebung der Widerstandskraft des Körpers, 2. Erleichterung der Arbeit des Abwehrsystems, 3. Befreiung der Abwehrorgane durch Entlastung, 4. Schonung und Aufrechterhaltung des betreffenden Organes.

Zur Hebung der allgemeinen Abwehrkräfte haben sich Antitoxine, Sarcine und besonders die Transfusion von geeignetem Blut bewährt. Die Erleichterung der örtlichen Abwehr durch Entlasten und die Befreiung des Abwehrsystems ist durch Antitoxine, Sarcine oder allein nicht zur Geltung der Erleichterung führen. Die Befreiung des Abwehrsystems ist durch möglichst frühzeitige Entlastung zu erreichen. Die Entlastung des Abwehrsystems ist durch die Entlastung der Abwehrorgane zu erzielen. Die Entlastung der Abwehrorgane ist durch die Entlastung der Abwehrorgane zu erzielen. Die Entlastung der Abwehrorgane ist durch die Entlastung der Abwehrorgane zu erzielen.

Zu der Ausdehnung, die unter großer Beteiligung erfolgt, wird der zentrale Standpunkt grundsätzlich anerkannt. Verhältnisse der Art sind in der Chirurgie häufig zu finden. In der Chirurgie, sagte seine Ansicht über die Behandlung der akuten Infektion in seinem Schlußwort, nach dem er nicht verstanden wird. Das Grundgebilde der heutigen Behandlung der akuten Infektion und die Erleichterung der örtlichen Abwehr und die Befreiung des Abwehrsystems sind die Ziele der heutigen Behandlung der akuten Infektion. Die Erleichterung der örtlichen Abwehr und die Befreiung des Abwehrsystems sind die Ziele der heutigen Behandlung der akuten Infektion.

Im weiteren Verlauf der Berliner Tagung der Gesellschaft für Chirurgie berichtete Prof. Sauer, Straßburg (Berlin) über das Krankheitsbild der unterschiedlichen Erscheinungsformen der Brucellen. Es handelt sich um ein Leiden, das erst jetzt als angelegene Infektionskrankheit erkannt wurde. Zur Behandlung ist die radikalste Entfernung des Infektionsherdes notwendig. Sauer berichtete, daß er 55 Fälle radikal operiert und in 51 Fällen Heilung erreicht. Er empfiehlt die operative Behandlung zur allgemeinen Anwendung, da die Technik jetzt genügend ausgeübt ist.

Bei den weiteren Verhandlungen bildete die Selbsterhaltung des Krebses den Hauptgegenstand. Die deutsche Chirurgie steht im Kampf gegen diesen, den Menschen erschreckende Hauptfeind der Menschheit. Die Selbsterhaltung des Krebses ist die Aufgabe der heutigen Chirurgie. Die Selbsterhaltung des Krebses ist die Aufgabe der heutigen Chirurgie.

fort zur Operation bereit ist. Es ist heute in hohem Maße möglich, eine große Anzahl Kranter nicht operativ von ihrem Leiden für die Dauer zu heilen. Die meisten in monatelangen schmerzhaften Stadium einem qualvollen Tod entgegengehen. Für die Kranken, die infolge zu später Zuhilfenahme des Arztes nicht mehr radikal operieren sind, kann man auch nicht heilung, die noch weitestgehende Befreiung des qualvollen Zustandes mit seinen Nebenwirkungen in Aussicht gestellt werden. Das Operieren ist demnach jetzt nicht ein Mittel, das hier herab zu führen ist. Jeder Darmkrebs gehört zuerst in die Hände des Chirurgen. Allein die Operation ist in der Lage, eine Dauerheilung herbeizuführen. In der anschließenden Diskussion wurden noch zahlreiche Einzelheiten, Erfahrungen und Erregungen zur Frage der Befreiung des Darmkrebses vorgebracht.

## Neuer Vorsitzender: Professor Magnus, Berlin.

Am Freitagvormittag fand die zweite Generalversammlung der Gesellschaft statt. Zum ersten Vorsitzenden für 1933 wurde Prof. Magnus (Berlin) gewählt. Alle Mitglieder der Gesellschaft wurde die Jahresrechnung für 1933 vorgelegt. Die Jahresrechnung wurde von der Kommission der Reichsärzteschaftsverbandes um Abhaltung und Bewilligung von Sammelreisen für den Sommer 1934 beschlossen. Die Jahresrechnung wurde von der Kommission der Reichsärzteschaftsverbandes um Abhaltung und Bewilligung von Sammelreisen für den Sommer 1934 beschlossen.

## Ein unumgängliches Siedlungsproblem.

Dr. W. W. in Altona wohnt bei Herrsche (Hr. Rieder) in einem Siedlungsproblem. Die Siedlungsproblem ist ein unumgängliches Siedlungsproblem. Die Siedlungsproblem ist ein unumgängliches Siedlungsproblem. Die Siedlungsproblem ist ein unumgängliches Siedlungsproblem.

## Ein Schwein in der Wurstfabrik ertrunken.

Ein Schwein ist in der Wurstfabrik ertrunken. Ein Schwein ist in der Wurstfabrik ertrunken. Ein Schwein ist in der Wurstfabrik ertrunken. Ein Schwein ist in der Wurstfabrik ertrunken.

# Aus dem Gerichtssaal

**Eine leichtfertige Unfallschuldung.**  
Der Richter hat das Betragen sprachlos gemacht. Der Richter hat das Betragen sprachlos gemacht. Der Richter hat das Betragen sprachlos gemacht. Der Richter hat das Betragen sprachlos gemacht.

Nach will der Ehemann nur mit der Dorn beschließen haben. Die Ehefrau hat die Dorn beschließen haben. Die Ehefrau hat die Dorn beschließen haben. Die Ehefrau hat die Dorn beschließen haben.

## Amstergesicht Weissenfeld.

Er füllte sich die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht.

Amstergesicht Weissenfeld. Amstergesicht Weissenfeld. Amstergesicht Weissenfeld. Amstergesicht Weissenfeld. Amstergesicht Weissenfeld.

## Amstergesicht Querfurt.

Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht.

Amstergesicht Querfurt. Amstergesicht Querfurt. Amstergesicht Querfurt. Amstergesicht Querfurt. Amstergesicht Querfurt.

## Ein Wahnwitz.

Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht.

Ein Wahnwitz. Ein Wahnwitz. Ein Wahnwitz. Ein Wahnwitz. Ein Wahnwitz.

## Erstverurteilung.

Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht. Der Richter hat die Winterhülle gebracht.

Erstverurteilung. Erstverurteilung. Erstverurteilung. Erstverurteilung. Erstverurteilung.

## Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 8. April 1934. (Quasimodogeni.)

## Evangelische Gemeinden.

Kolte: Zur Förderung des Theologiestudiums. Es predigt: Dom. Born, 10 Uhr: Pastor Jahn. — Antisoden: derselbe. Stadl. Born, 10 Uhr: Pastor Riem. Altenburg, Born, 10 Uhr: Rendant Günther. — Born, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Pastor Schöbe). Neumarkt, Born, 10 Uhr: Pastor Dr. Bod.

Obernena, 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Musikanten der Konfirmanden. — 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Ceuna, 9 Uhr: Gottesdienst.

## Katholische Gemeinden.

Ceuna, 8 Uhr: Rosenkranz. — Sonntag, 8. April 1934. Es predigt: Cönnigsberg, 8 Uhr: Volksmissionar Weh. — 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. — 11.15 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Pastor Weh). Gohlitz, Der Gottesdienst fällt aus!

Cüsterliche, 10 Uhr: Gottesdienst (Hr. Größl, Burgwerben). — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Hr. Kappengitt). Heppelliche, St. Laurentii, 10 Uhr: Gottesdienst. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. (Pastor Gleisner).

## Kirchliche Nachrichten Naumburg.

Sonntag, 8. April 1934. (Quasimodogeni.) Es predigt: Dom. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst (Dompropst Merentz). — 11 Uhr: Kindergottesdienst (Derselbe). St. Marien-Kirche, 9.30 Uhr: Predigt (Pastor Vöhrner). Anschließende Beichte u. Abendmahl (Derselb.). — Abends 8 Uhr: Predigt (Pastor Vöhrner). St. Marien-Kirche, 9.30 Uhr: Predigt (Pastor Vöhrner). — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Pastor Vöhrner).

## Evangelische Gemeinden.

Kolte: Zur Förderung des Theologiestudiums. Dom. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst (Dompropst Merentz). — 11 Uhr: Kindergottesdienst (Derselbe). St. Marien-Kirche, 9.30 Uhr: Predigt (Pastor Vöhrner). Anschließende Beichte u. Abendmahl (Derselb.). — Abends 8 Uhr: Predigt (Pastor Vöhrner). St. Marien-Kirche, 9.30 Uhr: Predigt (Pastor Vöhrner). — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Pastor Vöhrner).

Möckliche, 9.30 Uhr: Gottesdienst (Pastor Engelbrecht). St. Othmar, 9.30 Uhr: Gottesdienst: Feiertag d. goldenen Konfirmation. Antrittsprache: Superintendent Wiering. Solofolge: Frau Ulba Frau.

## Katholische Gemeinden.

Katholische Pfarrkirche, Früh 8 Uhr: Frühmesse. — Früh 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr: Anbacht.

## Familiendrucksachen

In Brief und Kartenform in moderner geschmackvoller Ausführung. Buchdruckerei Th. Rößner, Merseburg, Hl. Ritterstr. 8. Telefon 111. (Telegraphenamt 111.)

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Herr W. F. Voigt  
Merseburg, Adolt-Hilfer-Strasse 11  
steht als sachkundiger Vermittler von Seeressen aller Art nach Nord-, Mittel- und Südamerika, Kanada, Afrika, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien usw. sowie Erholungsreisen zur See zu Diensten. Alle Auskünfte bereitwillig und kostenlos.  
Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

**Mulsator**  
Erschlingsmehl u. Kükenkörnermüller  
Bergische Kraftmühlwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen

**Wir dürfen keine Auskunft geben**  
über Anzeigen, die mit einer Chiffre-Nummer erscheinen. Wer sich für den Inhalt einer solchen Anzeige interessiert, muß dies schriftlich in Form eines Briefes an den Verlag des „M. K.“ gerichtet sein und auf der Außenseite des Umschlages die Chiffre-Nummer tragen. Wir leiten die Briefe an den Besteller der Anzeigen weiter, der sich dann mit dem Absender der Offerten direkt in Verbindung setzen kann.  
Merseburger Korrespondent  
Mitteldeutsche Neueste Nachrichten









Nr. 14 · 1934

# Mitteldeutsche Industrierte Zeitung

Den 7. April

Beilage zum Merseburger Korrespondent · Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

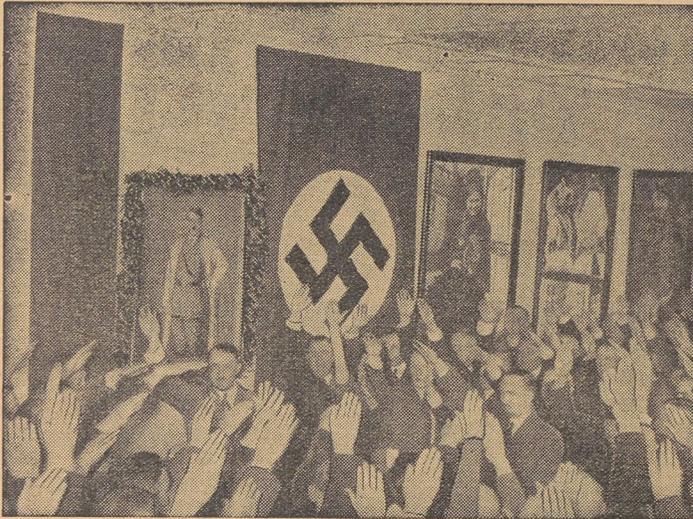
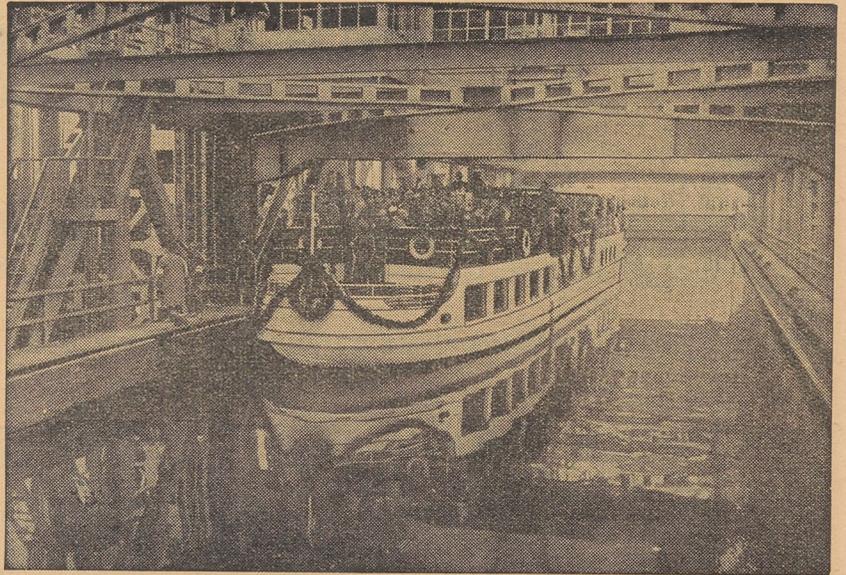


Frühlingsansichten im Merseburger Schloßgarten.

# Deutsche Bilder= Woche

Rechts:

Die erste Durchschleusung in Niederfinow. Das Schiff mit den Ehrengästen in dem gewaltigen Trog des stählernen Fahrstuhls. Der Trog wiegt im gefüllten Zustand 4200 Tonnen, würde also dem Gewicht nach die gesamte Bevölkerung Potsdams aufnehmen können.



Links:

**Auskunfts- und Werbezentrale „Deutschland“.**

Die Ansprache von Staatsminister Esser, dem Präsidenten des Bundes deutscher Verkehrsverbände und Bäder, bei der Eröffnung der neuen Auskunfts- und Werbezentrale „Deutschland“ im Columbus-Haus zu Berlin. Die Zentrale ist ein wichtiges Mittel der großen Werbeaktion für den Reiseverkehr in unserem schönen Vaterland, mit der seit Mitte letzten Jahres tatkräftig begonnen wurde.

Unten rechts:

**„Kraft durch Freude“ auf der Bühne.**

Eugen Klopfer spielt als fahrender Musikant im Wirtshaus auf,

eine Szene aus dem Schauspiel „Pfingstorgel“ von Alois Johann Pippl, das dieser Tage im Großen Schauspielhaus zu Berlin durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Aufführung gelangt. Dieses größte Theater Mitteleuropas dient jetzt ausschließlich den Zielen, die sich die Organisation „Kraft durch Freude“ gestellt hat.



Der Präsident des neuen Reichverbandes der deutschen Künstler, Intendant Obersturmführer Wilhelm Lange wurde zum Präsidenten des neugeschaffenen Künstlerverbandes berufen, in dem sämtliche Fachorganisationen des Künstlergewerbes zusammengeschlossen sind.





**Eine Christus-Figur als Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen.**

Der Künstler vor seinem Werk.

Der Bildhauer Paul Bronisch hat eine Figur des gekreuzigten Jesu Christi geschaffen, die zur Erinnerung für die Gefallenen des Weltkrieges in der Kirche von Flatow (Ostpreußen) aufgestellt wird.

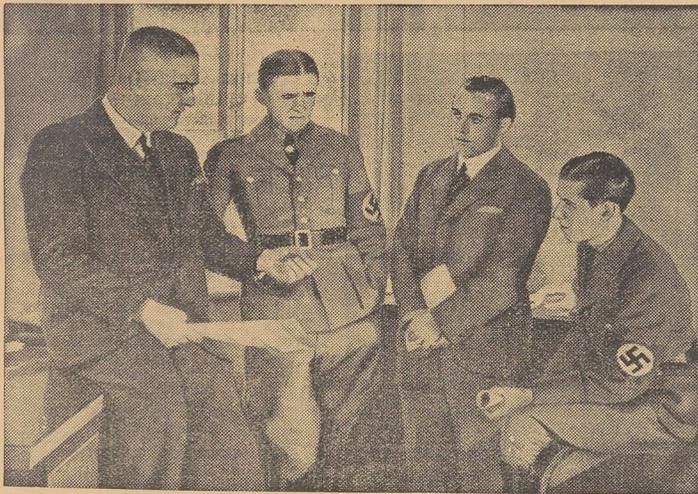
\*

Unten rechts:

Das „Fest der deutschen Reife“.

Der Präsident des Bundes deutscher Verkehrsverbände, Staatsminister Hermann Esser, bei der Begrüßung einer Trachtengruppe aus Bayreuth.

Zum „Fest der deutschen Reife“ im Berliner Zoo, das im Rahmen der großen Werbeaktion für den deutschen Reiseverkehr abgehalten wurde, waren Trachtenabordnungen aus allen deutschen Gauen erschienen.



Oben links:

**Bergmannsandacht am Wochenbeginn.**

Beim Montagsbeten in der Grube zu Klausthal-Zellerfeld.

Die alte Sitte der Bergleute, alle Montage vor der Einfahrt in den Schacht zu gemeinsamer Andacht zusammenzukommen, die während des Krieges und in der Nachkriegszeit vernachlässigt wurde, ist wieder aufgenommen worden. Damit ist ein alter Brauch der Bergmannsleute im nationalsozialistischen Staat wieder zu Ehren gekommen.

Mitte links:

**Deutschland sucht den besten Rundfunksprecher.**

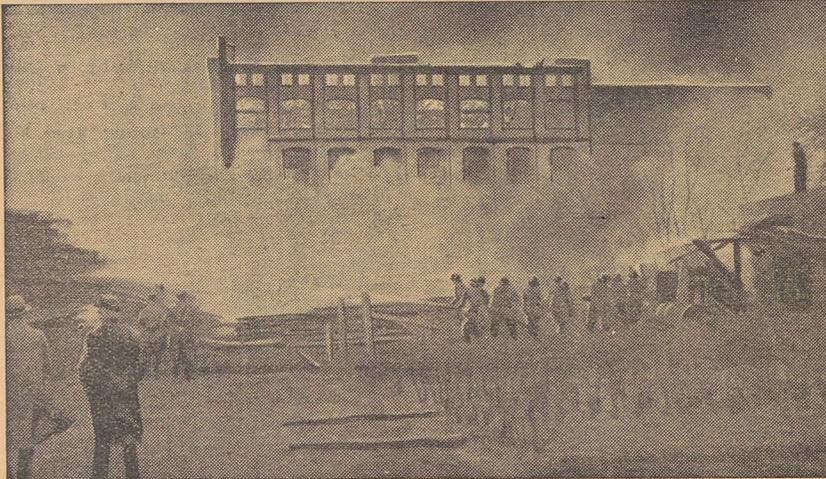
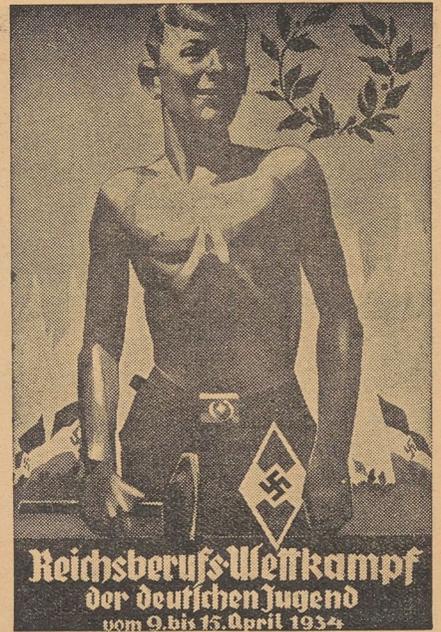
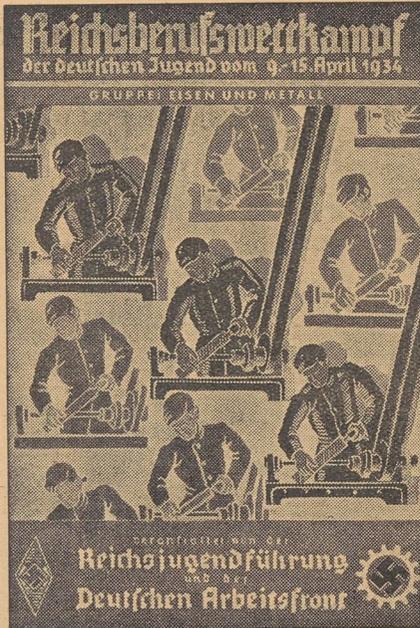
Die ersten Sieger

in dem von der Reichsleitung und dem Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer veranstalteten Wettbewerb „Wir suchen den besten Rundfunksprecher“ wurden für den Funkkreis Berlin-Charlottenburg auf einem Bunten Abend festgelegt.





**Geheimrat von Frank,**  
der Münchener Straf- und Völker-  
rechtslehrer, starb im Alter von  
74 Jahren. Sein Hauptwerk war  
der in vielen Auflagen erschienene  
Kommentar zum Strafrecht, in dem er meisterlich die straf-  
rechtlichen Probleme auf knappem  
Raum klarlegend und erschöpfend  
behandelte.



**Oben:**  
**Zum Reichsberufswettkampf**

Zwei eindrucksvolle Plakate, die zur Teilnahme an dem großen Berufswettkampf der Jugend auffordern. In einem achtägigen Wettbewerb (vom 9. bis 15. April) soll die gesamte werktätige Jugend ihr Können unter Beweis stellen. Durch diesen Wettkampf soll die junge Generation sich bemüht werden, daß sie es ist, die den Ruf der deutschen Wertarbeit in der ganzen Welt weiter hochzuhalten hat. Nur die Besten sind gerade gut genug, um Zeugnis von Deutschlands Können abzulegen.

**Links:**  
**Riesiges Schadenfeuer in Berlin**

Das brennende Fabrikgebäude. In Berlin-Neukölln brach in einer Möbelfabrik ein gewaltiger Brand aus, an dessen Löschung 450 Feuerwehrleute 10 Stunden lang in Rauch und Flammen arbeiteten. Trotz aufopfernden Einsatzes brannte ein Fabrikgebäude und ein Holzspeicher bis auf die Grundmauern aus.

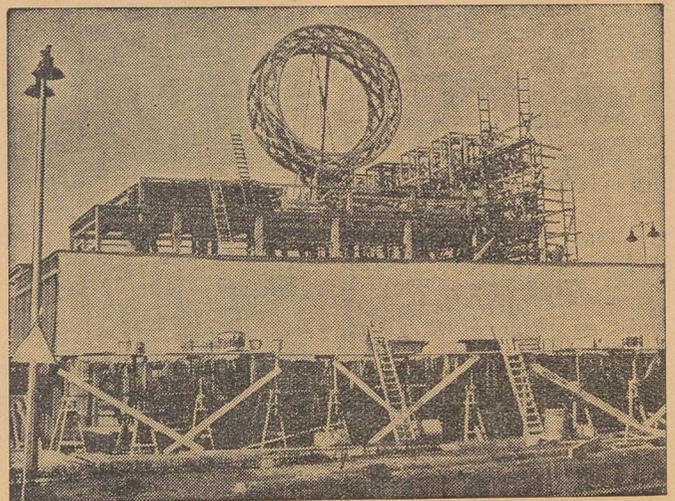


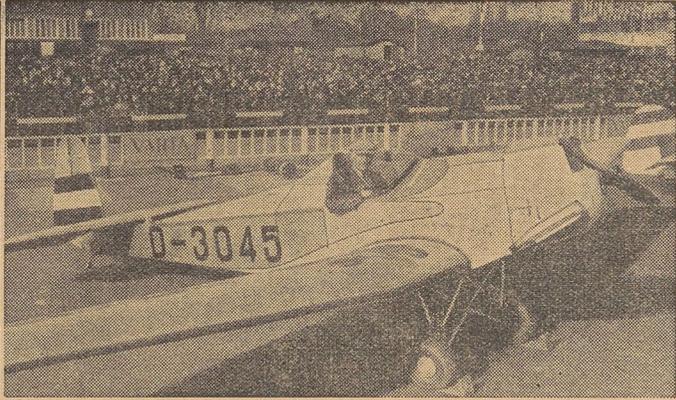
**Links:**  
**Klaus Selzner,**  
der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront und Mitglied des Kleinen Konventes der Arbeitsfront, wurde zum Leiter des Organisationsamtes der DA. ernannt. Die Ernennung wurde anfänglich des Einbaues der großen Nebenorganisationen in die NSDA. vorgenommen.

**Rechts:**  
**Vom Aufbau der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“**

Das Haus der Deutschen Arbeitsfront, das seiner Fertigstellung entgegengeht — In der Mitte der Kranz, der später Hakenkreuz und Zahnrad umrahmen wird.

Am 21. April wird in den Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm die größte Schau des Jahres „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ eröffnet werden. Hier soll ein umfassender Überblick über den gewaltigen Umfang des deutschen Schaffens geboten werden.





**Die Abreise  
der neuen deutschen Himalaja-Expedition**

Die Alpinisten bei der Abfahrt vom Münchener Hauptbahnhof. — Von links nach rechts: Erwin Schneider, Bergführer Peter Wschendrenner, Reichsbahn-Oberingenieur Willi Merkel, der Führer der Expedition, und Ulrich Wieland.

Die Vorhut der deutschen Himalaja-Expedition 1934 ist nach Indien abgereist, um endlich das höchste Gebirge der Welt zu bestiegen, das von Bergsteigern noch unbezungen ist. Lediglich englischen Piloten gelang es im letzten Jahre, die Himalaja-Kette in einem kühnen Flug zu überwinden. Das Ziel der deutschen Expedition ist der Gipfel des Mahanga Bahat, der die stattliche Höhe von über 8000 Meter aufweist.



**In Berlin-Tempelhof fand ein großzügiger Volksflugtag statt,** der von der NSD. und die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet wurde.

Oben: Vorführung der kleinsten Kunstflugmaschine der Welt, einer DFW „Erla“, mit nur 20 PS.

Unten: Blick auf die Zuschauermenge während des Geschwaderfluges der Großflugzeuge der Deutschen Luft-Hansa.



**Sport im Zeichen des Saargedankens**

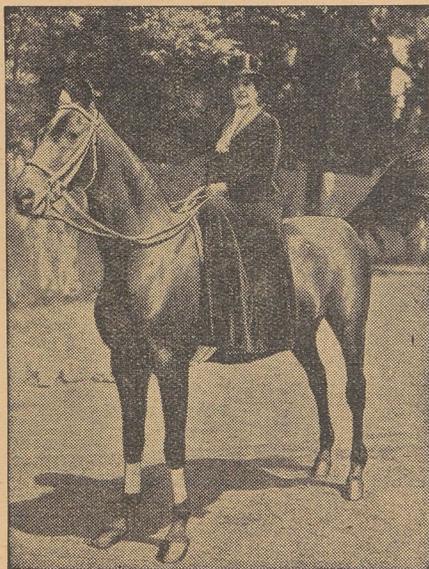
Oben: Einzug der saarländischen Bergknappen auf dem Sportplatz.

Unten: Der Berliner Simon köpft den Ball. Im Rahmen der großen Saarveranstaltungen begegneten sich in Berlin die besten Fußballspieler des Saarlandes und der Reichshauptstadt. Das Treffen, das mit einem 5:2-Sieg der Berliner endete, wurde durch die umrahmenden Feiern zu einer eindrucksvollen Trennungsgabe des Saarlandes für das Reich und des Reiches für das Saarland.

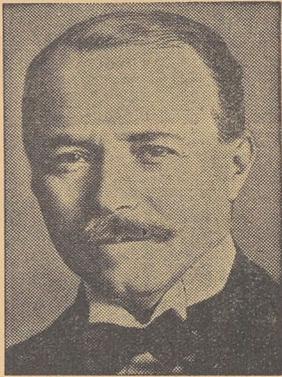


**Rechts:  
75. Geburtstag  
der ältesten Kunst-  
reiterin der Welt**

Therese Renz feiert jetzt ihren 75. Geburtstag. Sie, die als Schulreiterin in der ganzen Welt bekannt ist, ist immer noch aktiv tätig und erntet gegenwärtig in Berlin allabendlich wahre Beifallsstürme.



# Bilder aus aller Welt



**Schweizer Bundesrat Muff,**  
der Vorsteher des Eidgenössischen  
Finanzdepartements, ist zurückgetreten,  
nachdem die wochenlangen Verhand-  
lungen zu keinem Ziele führten. Der  
äußere Anlaß waren die Erörterun-  
gen, die sich an die Verwerfung des  
Staats-Schutzgesetzes durch die Volks-  
abstimmung anknüpfen.

Unten:

## Triumph deutscher Vollblutzucht.

Der Weißhorn-Sohn „Blay on“ nach seinem Siege im Lincolnshire.  
Zum ersten Male gelang es in einem klassischen Rennen einem  
deutschen Beschäler, den Sieger zu stellen. Der Gewinner des  
Lincolnshire-Rennens, des Aufstakts der englischen Turfstaffel war  
in diesem Jahre der Sohn des bekannten Hengstes „Weißhorn“,  
der zu den Spitzpferden der deutschen Vollblutzucht gehört.



## Explosion vernichtet französische Alkoholfabrik.

Blick auf die völlig zerstörte Anlage.

In Surgeres (Frankreich) explodierte eine Alkoholfabrik, wobei zwei Arbeiter getötet wurden. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß sämtliche in die Umgebung führenden Telephonleitungen zerstört sind und durch Beschädigungen an den naheliegenden Bahnanlagen der Zugverkehr auf viele Stunden lahmgelegt wurde.

Unten:

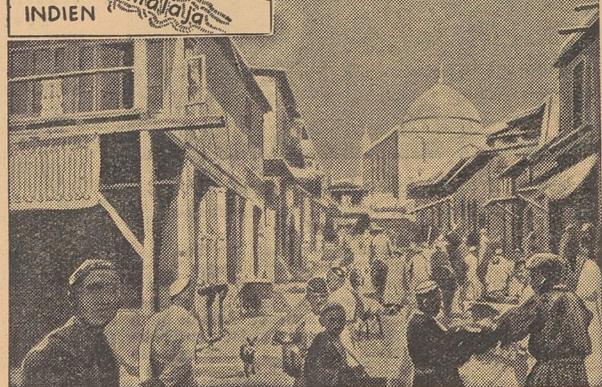
## 2000 Menschen in Turkestan niedergemetelt.

Oben: Das englische Generalkonsulat in Kaschgar, in dem durch einen Feuerangriff der Tungulen mehrere Konsulatsmitglieder getötet wurden.

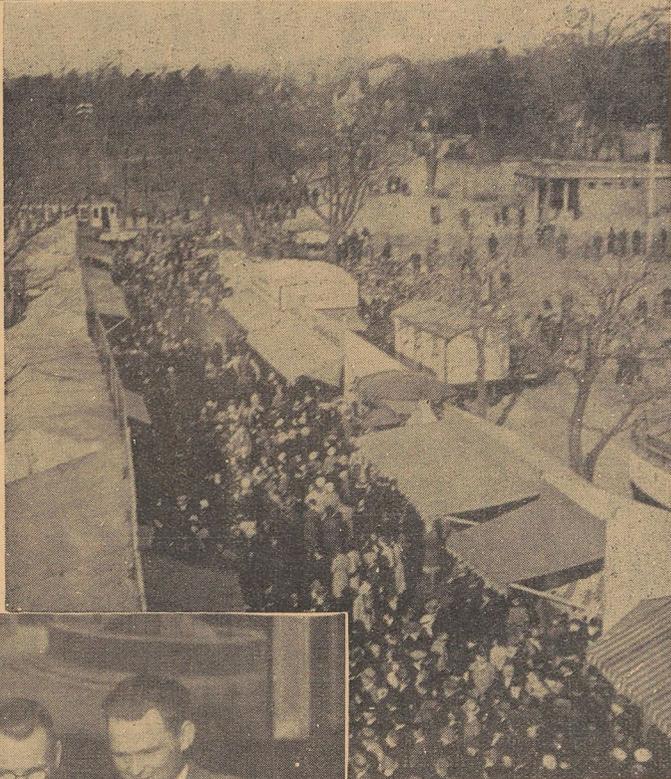
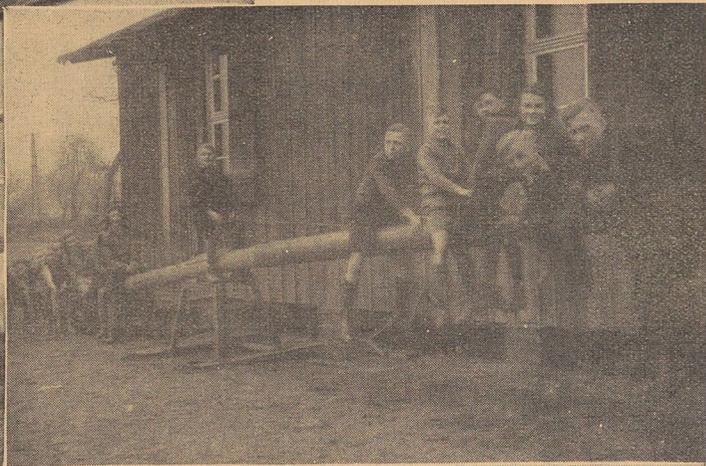
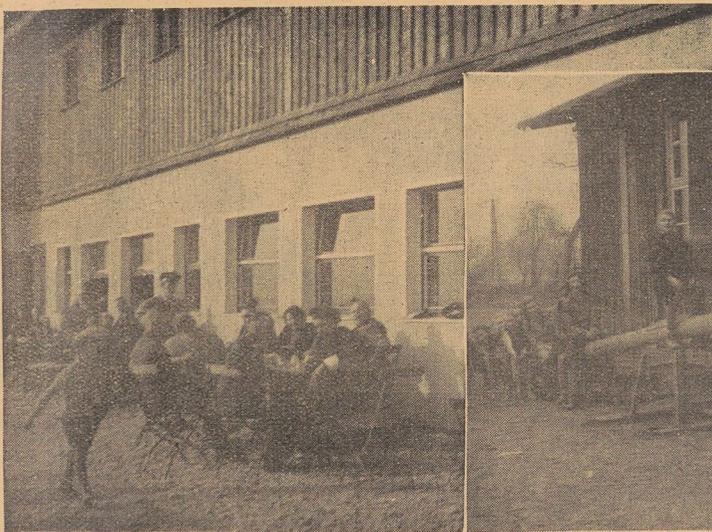
Unten: Typische Straßenszene in einer turkestanischen Stadt.

Mitte links: Karte des Unruhegebiets zwischen Kaschgar und Jarkent.

Bei den blutigen Fehden der Eingeborenen in Turkestan metelten die Tungulen jetzt 2000 Einwohner nieder. Als sich die Verfolgten auf dem Gebiet des englischen Generalkonsulats in Kaschgar zu versammeln versuchten, wurde auch das Konsulatsgebäude beschossen, wobei mehrere Konsulatspersonen getötet wurden.



# Aus der Heimat



Oben links: Vor dem Fliegerheim  
im Segelflughafen Laucha a. d. U.  
Oben rechts: „Klein-Redaktion“ machte  
eine Radiotour nach Lößnitz.

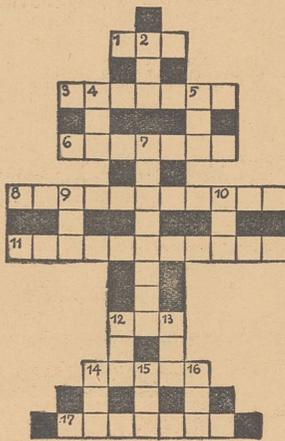
Mitte links: Im Fliegerhorst Laucha.  
Von links nach rechts: Dr. Dürrfeld,  
Schobinger (Merseburger Ortsgruppen-  
führer), Dipl.-Ing. Weißenfels, Pilot  
Delgischer.

Mitte rechts: Der Menschenstrom zum  
Merseburger Osterrummel.

Unten: Am Schachrett.  
Die Mitglieder des Merseburger  
Schachklubs, die in Weißenfels die  
Bezirksmeisterschaft erkämpften. Von  
links nach rechts: Klemt, Lehner,  
Glimm, Utermöhle, Döbel, Wegner  
(Vorführender), Schulz, Schreier.

# Nachdenkliches und Heiteres

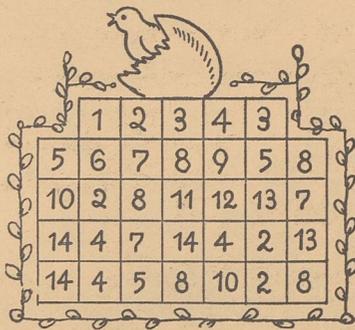
## Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1 weibliche Gestalt aus der Nibelungenlage, 3 Insel westlich von Afrika, 6 Material zur Kerzenherstellung, 8 bewegbares Modell des Himmelsgewölbes, 11 Kulturbarbarei, 12 Nebenfluß der Donau, 14 Nebenfluß der Donau, 14 Nebenfluß der Seine, 17 Schutzwaffe

Senkrecht: 2 Getränk, 4 tiefe Knaben- oder Frauenstimme, 5 König, 7 Inselgruppe im Atlantischen Ozean, 9 Vorfahre, 10 Nebenfluß der Saale, 12 weiblicher Vorname, 13 Intervall, 14 Monatsname, 15 Farbe, 16 Passionsdorf in Tirol.

## Schlüsselrätsel.



An Stelle der Zahlen sind entsprechende Buchstaben einzusetzen, welche, nacheinander gelesen, einen Ostervers ergeben.

Schlüsselwörter:

- 2, 7 Ostergabe,
- 9, 5, 8, 10, 2 poetisches Wort für Fessel,
- 14, 11, 12, 1, 2, 13, 4 Handwaffe,
- 6, 2, 3, 10 Zahlungsmittel

## Silbenrätsel.

Aus den Silben:

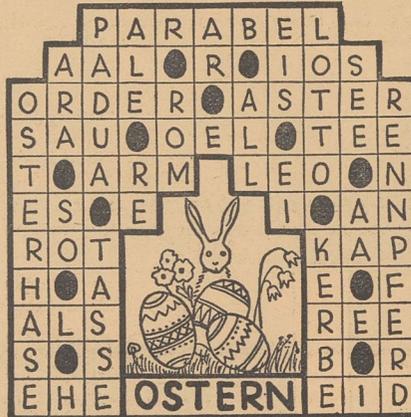
- aar — at — au — berg — bu — ge
- cho — düm — dum — ein — eis — ste
- gau — ge — ho — il — fe — tel — tro
- fus — lei — mur — na — no — neh
- ping — ra — ral — ri — rot — rung
- stra — hen — fa — tah — tags — te
- tel — tha — fis — to — u

sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Vers aus einem Frühlingsspiel ergeben (es ist ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten: 1 Eroberung der Märkte durch Untertanen der Kreise, 2 Staat der USA, 3 Feuerwerkskörper, 4 Kirchengesang, 5 Hochmüt, 6 Insekt, 7 belgische Festung, 8 Unterkunft, Gaststätte, 9 Schweizer Kanton, 10. kleines Raubtier, 11 Rechtsbüro, 12. ge-

fährdete Schiffe in den nordischen Meeren, 13. Baum, 14. Frühlingsblume, 15. rechter Nebenfluß der Donau, 16. werden nach Hitlers Plänen ausgebaut (Plural), 17. schmaler trennender Landstreifen am Meere.

## Auflösungen aus Nr. 13.

### 1. Oster-Kreuzworträtsel.



### Oster-Silbenrätsel.

1. Osterhase, 2. Spanien, 3. Tabu, 4. Eingabe, 5. Ruddleib, 6. Glockenblume, 7. Lüster, 8. oberhalb, 9. Cäcilie, 10. Kalender, 11. Engering, 12. Nassau, 13. London, 14. Armband, 15. Everest, 16. Ulanta, 17. Teget.  
Der Anfang des Ostergedichts lautet: Osterlocken läuten über Berg und Tal.

### 2. Oster-Kreuzworträtsel.



Zeitgemäßes Bilderrätsel.  
Der April weiß nicht, was er will.

\*

### Richtige Lösungen

landten ein: M. Jahn, Karl Hoffmayer, Wally Hillebrand, Georg Ruffbaum, Werner Lange, Gerhard Schammelt, Margarete Schröder, Charlotte Dieb, Ingeborg Heermann, Friedel Müller. — Margarete Schröder, Charlotte Dieb.

## Humor vom Tage

### Gemüßlich.

Hoffmann hat einen neuen Anzug bestellt und ist schon mehrere Male vergeblich zur Anprobe gekommen, obwohl ihm sein Schneider jedesmal versprochen hatte, bis zu dem verabredeten Tage fertig zu sein. Jetzt ist Hoffmann wieder da.

„Bester Herr Hoffmann“, jammert der Schneider, „leider bin ich mit den Sachen noch nicht so weit!“

„Das habe ich mir gedacht“ sagt Hoffmann, „ich bin auch bloß gekommen, um einen neuen Termin zu vereinbaren!“ (Söndagsnisse.)

### Warum in die Ferne schweifen.

Buchhalter Schulze kommt am Abend nach Hause und erzählt seiner Frau: „Ja, nun reißt die Tochter meines Chefs auch bald ab; sie will nach Kalifornien fahren um sich dort mit einem Herrn Müller zu verheiraten!“

„Du meine Güte“ sagt Frau Schulze, „darum braucht sie doch nicht nach Kalifornien zu reisen!“ (Semmets Journal.)

### Das war einmal.

„Sie langweilen sich so, fühlen sich vereinsamt? Ja, kennen Sie denn nicht Ihre Nachbarn so gut, daß Sie sich mit denen unterhalten können?“

„Nein, wir kennen uns schon so gut, daß wir nicht mehr miteinander sprechen!“

### Zimmer mit Bad.

Federmann ist zum Karneval in Köln gewesen.

„Na?“ fragt Mücke, „wie war's?“

„Sehr schön“, sagt Federmann, „nur im Hotel haben sie mich übers Ohr gehauen. Sie hatten, so behaupteten sie, nur noch ein Zimmer mit Bad frei, und da habe ich dann also zwölf Mark pro Nacht bezahlen müssen, und von dem Bad habe ich überhaupt nichts gehabt!“

„Wieso?“ fragt Mücke, „weshalb hast du denn nicht gebadet?“

„Ich bin doch“, sagt Federmann, „schon am Freitag wieder abgefahren.“

### Schwierige Bestellung.

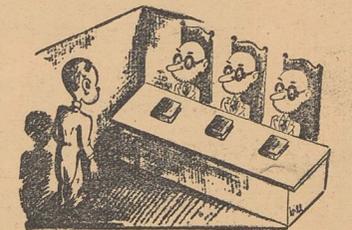


„Warum schickst denn deine Mutter den Tee wieder zurück?“

„Pfefferminze hält“ se, Krauseminze meint se, möcht se.“

\*

### Indirekt



„Es gibt direkte und indirekte Steuern.“

„Können Sie uns eine indirekte Steuer nennen, Herr Kandidat?“

„Die Hundsteuer!“

„? ? ? ?“

„Sie wird ja nicht direkt vom Hund bezahlt.“

Für den Inhalt verantwortlich Kurt Goldhammer. — Druck: L. H. Köhner, Merseburg.

